

in Nordamerika eingebürgert, wo, konnte ich leider nicht erfahren, wohl aber im Osten des Landes.

Das ist alles, was ich in Erfahrung bringen konnte. Einige der eingebürgerten Vogelarten müssen erst beweisen, ob sie wirklich dauernd heimisch geworden sind, bei anderen, z. B. dem Schwarzplättchen, ist es möglich, dass sie wieder ausgestorben sind. Auf absolute Genauigkeit können meine Angaben keinen Anspruch machen, da sie z. T. auf veralteten und nicht ganz zweifelfreien Quellen beruhen. In den letzten Jahren sollen auch verschiedentlich Nachtigallen, Hänflinge, Schwarzplättchen und andere Vögel zu Einbürgerungsversuchen nach Nordamerika gebracht worden seien, worüber ich leider nichts Näheres erfahren konnte.

In Neuseeland wurden (nach sehr veralteten Quellen) Haussperling, Feldsperling, Star, Amsel, Singdrossel, Buchfink, Stieglitz, Hänfling, Grünling, Feldlerche, Kupferfasan, Ringfasan, Lachtaube und Höcker-schwan, also im ganzen 15 altweltliche Vogelarten, in Australien Haus-sperling, Star, Amsel und Stieglitz, im ganzen vier Arten, eingebürgert.

Auf St. Helena wurden Haussperling, Amsel, Singdrossel, Grünling, Kanarienvogel, Felsentaube und Ringfasan neben afrikanischen, asiatischen und amerikanischen Vogelarten eingebürgert. Endlich wurde der Haus-sperling auch noch in Grönland, auf den Hawai-Inseln, in Java und angeblich auch in Kuba und Buenos Aires eingebürgert.

Vorstehende Angaben mögen ein ungefähres Bild von der Aus-dehnung der Einbürgerungsversuche geben. Es wäre sehr wünschens-wert, wenn man einmal absolut genaue und zuverlässige Mitteilungen über diese hochinteressante Frage bekommen könnte.

Kleinere Mitteilungen.

Zum Vogelschutz und Heimatschutz. Von verschiedenen Zeitungen wurde Ende vorigen Jahres die Nachricht verbreitet, vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sei ein Rund-schreiben an die Regierungen ergangen, in dem die Erhaltung gewisser Tiere angeordnet und den Behörden aufgegeben worden sei, bei Jagd-pachtverträgen dem Jagdpächter zur Pflicht zu machen, diese Tiere bei

der Jagdausnutzung zu schonen. Dieses Rundschreiben ist bereits am 28. Februar 1907 erlassen worden und hat (auszugsweise) den folgenden Wortlaut:

„An sämtliche Königliche Regierungen,
mit Ausnahme von Münster, Aurich und Sigmaringen.

p. p. Welche Tierarten örtlich oder allgemein im Rückgange begriffen sind und daher besonders geschützt werden müssen, wird die Königliche Regierung durch die Forstbeamten und erforderlichenfalls durch Anfrage bei der Staatlichen Stelle, bei Vereinen oder Sachverständigen leicht feststellen können. Soweit es sich um wirtschaftlich unschädliche oder bei der Seltenheit ihres Vorkommens doch nicht merkbar schädliche Tiere handelt, wie z. B. um Haselmaus, Igel, Wasseramsel, Pirol, Spechte, Mandelkrähe, Kolkrabe, manche Eulenarten (Uhu), Schwarzstorch, Kranich, Kormoran, Haselnatter, Feuersalamander usw., wird ihr Fang und ihre Tötung, soweit es noch nicht geschehen ist, zu verbieten sein. Dagegen werden selten, aber die wirtschaftlichen Interessen einzelner stellenweise gefährdende Tiere, wie z. B. der Wanderfalke, manche Adlerarten, der Eisvogel und der vielerorts schon stark in der Abnahme begriffene Fischreiher, nur an Oertlichkeiten, wo sie nennenswerten Schaden nicht anrichten, geschont werden dürfen; hier werden sie dann aber auch nach Möglichkeit in angemessener Zahl zu erhalten sein.

Wie die Vögel selbst, so sind auch ihre Nester zu schützen; auch auf die Schaffung und Erhaltung von Nistgelegenheiten (Unterholz, Hecken, hohle Bäume) wird Bedacht zu nehmen sein.“

Dr. Carl R. Hennicke.

Tannenhäher. Eisvogel. Ende Oktober 1911 wurde im westlichen Teile der Dresdner Heide bei Radebeul von Oberförster von Döring ein schlankschnäbliger Tannenhäher erlegt.

Die andauernde Trockenheit des Sommers ist auch den Eisvögeln verderblich geworden. Infolge Versiegens der Wasserläufe waren sie genötigt, sich an den noch wasserhaltigen Stellen der Waldbäche der Dresdner Heide zu sammeln und sind hier leider zum grossen Teile von dem Pächter der Forellenteiche erlegt worden. Hoffentlich legt sich hier der „Heimatschutz“ ins Mittel, dieser egoistischen Barbarei zu steuern.

Prof. Dr. Koepert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Koepert

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 156-157](#)